



Auf ein Wort



M. Runkel

Liebe Naturschützerinnen und Naturschützer, es ist noch nicht lange her, dass die Bestände vieler heimischer Fledermausarten nahezu zusammengebrochen waren, viele ehemals große Mausohrkolonien verschwunden, die Kleine Hufeisennase in Hessen fast ausgestorben. Im NABU Hessen haben wir alles gegeben, um diesen Trend umzukehren: Engagement für mehr Wildnis und Totholz und gegen Insektizide im Wald, Sicherung von Quartieren in Höhlen und Gebäuden, Öffentlichkeitsarbeit mit der jährlichen „Batnight“ in vielen NABU Gruppen, unserem Fledermaustelefon als Beratungsangebot und der Aktion „Fledermausfreundliches Haus“, um die Bevölkerung für ihre sympathischen Mitbewohner zu begeistern. Die LAG Fledermausschutz ist eine der aktivsten Arbeitsgruppen im NABU Hessen, die außer an praktischen Schutzmaßnahmen auch wissenschaftlich arbeitet und die Kenntnisse über Biologie und Verbreitung der Arten erheblich bereichert hat. Der Erfolg gibt uns recht. Viele Arten sind wieder im Kommen. Doch auch neue Bedrohungen wie Windkraftanlagen müssen wir im Auge behalten, um die Erfolge nicht erneut zu gefährden. Das Schöne ist: Alle können mitmachen, etwa bei der Aktion "Fledermausfreundliches Haus", wo wir bis Jahresende 1000 Häuser anstreben. Machen Sie mit. Es lohnt sich – und macht Spaß.

Ihr Gerhard Eppler
NABU-Landesvorsitzender

Große NABU-Batnight in Hessen

Bundesweite Zentralveranstaltung im Lahn-Dill-Kreis

Fledermäuse haben ihren Schrecken schon lange verloren. Dafür erfreuen sich die kleinen, fliegenden Kobolde der Nacht weiterhin ungebremster Beliebtheit bei Jung und Alt. Eine gute Gelegenheit, mehr über diese faszinierenden Geschöpfe zu erfahren und sie live in Aktion zu erleben, bietet die Internationale Batnight. Sie findet traditionell Ende August statt, und das mittlerweile in über dreißig europäischen Ländern. In Deutschland wird sie vom NABU organisiert und findet am 27. oder 28. August an vielen Orten statt.

Neben den zahlreichen regionalen Fledermausnächten gibt es alljährlich aber auch eine „NABU-Batnight“ als Zentralveranstaltung. In diesem Jahr haben wir – die Arbeitsgemeinschaft Fledermausschutz Hessen im NABU zusammen mit der Länderarbeitsgemeinschaft Fledermäuse im NABU – die Ehre, die NABU-Batnight 2016 in Hessen zu veranstalten.

Wir dürfen Sie zu diesem Ereignis am Samstag, den 27. August 2016, sehr herzlich in das Outdoor-Zentrum Lahntal bei Greifenstein-Allendorf einladen. Dort erwartet Sie ein buntes Programm rund um und mit unseren heimischen Fledermäusen. Ab 16:00 Uhr werden Sie viel Neues und Spannendes über das Leben, den Lebensraum und den notwendigen Schutz



der Fledermäuse erfahren. Für die Jugend gibt es einiges zum Erforschen, Malen, Basteln und Bauen. Ein neues Fledermausplakat mit allen 25 heimischen Fledermausarten Deutschlands wird vom NABU-Bundesverband vorgestellt.

Um 19:00 Uhr folgt eine Präsentation von Martin Straube. Der Fledermauskennner nimmt uns dabei auf seinem ganz persönlichen Weg zu den Fledermäusen mit. Anschließend geht es auf Entdeckungstour in den nächtlichen Wald.

Für Speisen und Getränke sorgt das Team vom Outdoor-Zentrum Lahntal. Eine Übernachtung vor Ort ist möglich. Entweder ganz urig in einem Tipi direkt im Outdoor Zentrum oder in einem nahe gelegenen Landhotel nach vorheriger Buchung. Wer vor den tollen Aktionen noch kein Fledermausfan war, wird es nach dieser Fledermausnacht sicher sein. Die LAG Fledermausschutz freut sich auf Ihr Kommen und Ihre persönliche Begegnung mit den Nachtgeschöpfen. (Dr. Klaus Richarz)



B. Schaller

Der nächtliche Ausflug von Fledermäusen ist immer wieder ein faszinierendes Ereignis. Auch bei der NABU-Batnight 2016 im Outdoorzentrum Lahntal geht es auf Entdeckungstour in die Dunkelheit.



#Aktion1000 für Fledermäuse

Tausend Fledermausfreundliche Häuser bis Jahresende



Helpen Sie den Fledertieren und machen Sie mit bei der großen NABU-Aktion „Fledermausfreundliches Haus“! Mit Ihrem Zutun möchten wir bis zum Jahresende das tausendste Fledermausfreundliche Haus in Hessen auszeichnen.

Wenn Sie Fledermäuse als Untermieter an Ihrem Haus beherbergen oder neue Quartiere für die „Kobolde der Nacht“ schaffen, zeichnen wir Ihr Gebäude mit einer Urkunde und Plakette als „Fledermausfreundliches Haus“ aus. Schon 900 Hessen haben ihre Häuser fledermausfreundlich gestaltet und wurden dafür prämiert. Bis zum Jahresende sollen es 1000 werden. Sie können uns dabei helfen. Nutzen Sie unseren kostenfreien Beratungsservice und werden Sie beste Fle-

dermausfreunde. Die Bewerbung um die Auszeichnung Ihres Gebäudes als „Fledermausfreundliches Haus“ ist ganz einfach. Ein Anruf genügt. Unsere örtlichen Fledermausexperten beraten Sie gerne bei allen Fragen rund um den Schutz der faszinierenden Kobolde der Nacht. Auf Ersuchen schauen wir auch nach, ob bei Ihnen bereits Fledermäuse wohnen.

Oft werden Fledermäuse wegen ihrer stillen und nächtlichen Lebensweise nicht bemerkt und übersehen. Schon mit einfachen Maßnahmen kann man ihnen Unterschlupf bieten und damit einen wichtigen Beitrag zum Überleben der wendigen Flugkünstler leisten. Sie werden staunen, wie einfach es ist, attraktive Fledermaus-Quartiere zu schaffen. Egal ob privater



Unsere Fledermaus-Expertin Petra Gatz berät Sie gerne am Telefon: 06441-67904-25.

Hausbesitzer, Kirchengemeinde, Stadtverwaltung, Unternehmen oder Schlossherr: Alle Fledermausfans können sich an der NABU-Aktion "Fledermausfreundliches Haus" beteiligen. (bl)

Fledermausfreundliche Fröbel-Schule ausgezeichnet



Die Friedrich-Fröbel-Schule ist eine Förderschule in Wetzlar. Die drei Lehrer der Klasse B 3 der Berufsorientierungsstufe, Ria Paulke, Clemens Amber und Erik Winkelhaus, hatten für ihre acht Schüler ein ganz besonderes Unterrichtsthema ausgewählt: Fledermäuse! Unterstützung erhielten sie von der NABU-Expertin Petra Gatz. Die Schüler waren vom Thema begeistert und hatten sich schon dank ihrer engagierten Lehrer ein gutes Wissen angeeignet. Insbesondere die Anatomie und Lebensweise der Fledermäuse standen im Mittelpunkt der vielen interessierten Fragen während des Unterrichts und es gab ein großes Staunen darüber, wie schnell die Unterrichtszeit dann verstrichen war. Besonders gut gelungen waren den Schülern die im Werkunterricht gebauten Fledermausquartiere. Gemeinsam wurden optimale Möglichkeiten gefunden, die Quartiere am Schulgebäude fest zu installieren und die Schule zu einem weiteren „Fledermausfreundlichen Haus“ werden zu lassen. (pg)

Strahlenvorhang für Fledertiere

Interview mit Fledermausforscher Karl Kugelschafter



O. Schäfer

Karl, was zeichnet die von dir entwickelte Lichtschrankentechnik in der Forschungspraxis aus?

Die automatische Überwachung von Unterschlüpfen verschafft dem Beobachter auf einfache Art und Weise völlig neue Einblicke in den Alltag von Fledermäusen und anderen Tieren. So ist es möglich, die Bedeutung eines Fledermausquartiers objektiv und anhand konkreter Zahlen zu bewerten. In der Diskussion um die Schutzwürdigkeit von bestimmten Objekten ist man nicht mehr von Zufallsbeobachtungen abhängig.

Wie funktioniert so eine Fledermaus-Lichtschranke eigentlich genau?

Wichtig ist, dass sich die Fledermäuse durch die Technik nicht gestört fühlen. Als Lichtquelle verwendet werden deshalb Infrarotdioden, die für den Menschen und auch für die Fledermäuse nicht sichtbares Licht absenden. Um die Richtung ein- und ausfliegender Fledermäuse zu unterscheiden, verfügt die Fledermauslichtschranke über zwei hintereinander geschaltete Strahlenvorhänge. Wenn eine Fledermaus die Öffnung passiert, durchbricht sie die

Strahlenvorhänge in einer logischen Abfolge, anhand dieser die Flugrichtung ermittelt werden kann. Die einzelnen Vorgänge werden sekundengenau dokumentiert, aus denen sich dann auch die Bestandszahlen ermitteln lassen.

Und man kann die Batman-Lichtschranken überall benutzen bzw. installieren?

Es gibt verschiedene Modelle, angefangen von der Minilichtschranke für Baumhöhlen bis hin zu Modellen, die auch große Öffnungen abdecken können. Aber bei „Scheunentoren“ stößt die Technik dann doch an ihre Grenzen.

Was war für dich bisher das interessanteste Forschungs-Projekt in deiner langjährigen Arbeit?

Oh, da gibt es viele Highlights. Zum Beispiel die Kalkberghöhle in Bad Segeberg mit 27.000 überwinternden Fledermäusen, die Entdeckung des Bechsteinfledermaus-Massenquartiers mit über 600 überwinternden Tieren in der „Grube Abendstern“ in Landkreis Limburg-Weilburg, oder der überraschende Nachweis, dass Wimperfledermäuse regelrechte

„Langschläfer“ sind. Bereits Ende September ziehen sie sich im Schwarzwald in ihre Winterquartiere zurück. Und der dauert dann bis in den Mai hinein.

Welche weiteren neuen Erkenntnisse ließen sich neben den genauen Bestandszahlen noch gewinnen?

Eine für den Fledermausschutz besonders spannende Erkenntnis ist, dass die Winterquartiere auch in den Sommermonaten von Fledermäusen genutzt werden. Und dass es kein Zufall ist, dass Winterquartiere über Jahre hinweg stabile Bestandszahlen aufweisen. Das Wissen um solche Winterquartiere wird nämlich von Generation zu Generation weitergegeben, wobei junge Fledermäuse von erfahrenen älteren Individuen auf die entsprechenden Quartiere aufmerksam gemacht werden. Deshalb ist der Schutz von solchen etablierten Winterbehausungen von sehr großer Bedeutung.

Vielen Dank Karl, weiterhin alles Gute für dich und deine wertvolle Arbeit! (pg)

Forscher im Portrait

Karl Kugelschafter ist Dipl.-Biologe und Säugetierkundler. Den Schwerpunkt seiner Arbeit bilden Fledermäuse, wobei er sich vor allem mit Fragen zu den Aktivitätsrhythmen dieser Tiergruppe beschäftigt. Nach wie vor einzigartig ist die ausgetüftelte Lichtschrankentechnik, die sein Team dazu in den letzten 25 Jahren entwickelt hat. Eine Forschungstechnik, die inzwischen auch über die Grenzen Deutschlands hinaus zum Einsatz kommt, ganz aktuell sogar in Panama.

Karl Kugelschafter ist Sprecher der Landesarbeitsgemeinschaft Fledermausschutz (AGFH) im NABU Hessen sowie Sprecher des Bundesfachausschusses Fledermausschutz (BFA) im NABU Deutschland.



Naturschutz rund um Haus & Garten

NABU Lahn-Dill informiert Besucher des Hessestags

Auch in diesem Jahr war der NABU mit einem großen Aktionsstand auf dem Hessestags vertreten. Unter dem Motto "Naturschutz ums Haus und im Garten" präsentierte sich der Kreisverband Lahn-Dill zehn Tage lang auf dem 56. Landesfest im mittelhessischen Herborn.

Auf dem Gelände der Sonderschau "Der Natur auf der Spur" zeigte der NABU eine umfangreiche Ausstellung von Quartieren und Nisthilfen für Vögel, Insekten sowie Kleinsäuger. Vom typischen Vogelnistkasten bis zum Stein- und Reisighaufen konnten sich die Besucher Ideen und Anregungen für den eigenen Garten mitnehmen. Im Mittelpunkt stand dabei der Stieglitz, Vogel des Jahre 2016. Der bunte und beliebte Singvogel ist Botschafter für mehr Artenvielfalt und Farbe im Siedlungsbereich. Am Informationsstand waren Bro-

schüren, Baupläne und Naturschutztipps erhältlich. Höhepunkt für die vielen kleinen Besucher war eine Mitmachaktion. Hier konnten Kinder Anhänger aus Holzscheiben mit NABU-Logo, verschiedenen Tiermotiven und Namen versehen. Insgesamt wurden etwa 3.000 Holzscheiben mit Lederbändern angefertigt.

Für den Kreisverband hatte Manfred Funk, NABU-Vorsitzender aus Greifenstein-Odersberg, die Organisation übernommen. Unterstützt wurde er dabei von zahlreichen NABU-Gruppen aus der Region. Zufrieden blickt Funk zurück: "Es war ein schönes Fest. Der NABU-Auftritt war ein voller Erfolg und von den rund 940.000 Besuchern des Hessestages fanden viele den Weg zum NABU-Stand". Einen besonderen Dank richtet er dabei an alle Akteure und Standbetreuer für deren tatkräftige

Hilfe. "Ohne die breite Unterstützung hätten wir den Hessestags nicht stemmen können".

Neben dem NABU-Infostand mit Ausstellung und Mitmachaktion, der an allen zehn Tagen von morgens bis abends Anlaufpunkt war, wurden an vier Tagen Sonderveranstaltungen angeboten. So konnten Kinder und Jugendliche Nistkästen bauen, Insektenquartiere als Zierde für Balkon oder Terrasse anfertigen und eine umfangreiche Vogelfeder-Sammlung bestaunen. Natürlich besuchte auch Umweltministerin Priska Hinz den NABU-Stand. Einen weiteren Aktionstag gestaltete die NAJU Hessen, hier wurden Samenmischungen zum Anlegen von Wildblumenstreifen im Rahmen der Stieglitz-Jahresaktion "Bunte Meter für Deutschland" zusammengemischt. (Marko Dorndorf)



Bunte Blumenwiese mitten in der Altstadt

NABU Bad Wildungen startet Entsiegelungsaktion im öffentlichen Raum



Vor zwei Jahren gewann der NABU Bad Wildungen mit seinem Projekt „Entsiegelung“ den Wettbewerb „Alltagshelden“ der Kasseler Bank in der Kategorie Umwelt und Natur. Ein Jahr später begann die praktische Arbeit für das Projekt mit der Suche nach einem geeigneten Platz für eine Wildblumenwiese in der Altstadt und intensiver Werbung um weitere Unterstützer. Dazu gehörten auch Vorträge beim Altstadtverein Bad Wildungen und im örtlichen Umweltausschuss.

te Fläche zwischen nahe beieinander stehenden Häusern zur Verfügung. Vor einem alten Bunker mit dicken Mauern und einer davor gelegenen versiegelten Fläche konnte dann schließlich geeigneter öffentlicher Raum gefunden werden. Der entsiegelte Bereich wurde mit Buntsandstein rundherum eingefasst, um Verunreinigung zu reduzieren und um Vierbeinern den Zugang zur Fläche zu erschweren. Gleichzeitig wurden Trittsteine gesetzt, damit Kinder ggf. mal einen Ball

Im Herbst 2015 lief dann die Umsetzung der Entsiegelungsaktion in Zusammenarbeit mit dem Altstadtverein, der Feuerwehr Bad Wildungen, dem Gartenbauamt und aktiven Bürgern in der Mittelstraße an. Nur durch eine Akzeptanz einer breiten Öffentlichkeit konnte das Projekt Erfolg haben. In der Altstadt stand nur eine eng begrenzte

von der Fläche holen können. Vor dem Winter konnte zusammen mit dem Bauhof der Stadt Bad Wildungen eine bunte Wildblumen-Mischung eingesät werden. Sie beinhaltet neben vielen bekannten Duft- und Gewürzkräutern auch langlebige Blütenstauden, die eine hohe Trockenstabilität aufweisen.

Im Frühjahr 2016 begann die Saat zu keimen und als erstes blühten zahlreiche Mohnblumen, die von Insekten angenommen wurden. Weitere Pflanzenarten blühen später im Jahr, sodass die Fläche ganzjährig Insekten anlockt. Neben dem Nutzen für Tiere können auch die Bürger der Stadt Bad Wildungen die schöne Fläche genießen. (Peter Nabitz)



Großes Wasservogelparadies am Werratalsee

NABU-Schutzgebietsbetreuer hilft Schafstelze, Graugans und Rohrammer



Einmal am Tag drehe ich meine Runde um den 115 Hektar großen Werratalsee. Er ist aus mehreren kleinen Kies- teichen entstanden. Die Süd- bis Ostseite des Sees ist als Freizeiteinrichtung ausgebaut worden. Das Gebiet am Nordufer hat das hiesige Kiesunternehmen erst Anfang des Jahres aufgegeben. Die Kiesberge wurden teilweise begradigt und ein kleiner Kanal hat zwei Halbinseln aus dem alten Kieswerk entstehen lassen, wobei die kleinere Insel trockenem Fußes nicht erreichbar ist.

Hier haben sich zahlreiche Wasservogel eingefunden. Graugans, Haubentaucher, Singschwan, Lachmöwen und Nilgans nutzen das Ufer als Schlaf- und Ruheplatz. Ein Flussregenpfeifer-Pärchen brütet am Boden. Im Uferbereich entwickelt sich ein riesiger Schilfröhricht, hier

habe ich sechs balzende Drosselrohrsänger und ebenso viele Teichrohrsänger beobachtet. Schafstelze und Rohrammer gehören hier schon zum täglichen Bild. Aber immer wieder kommt es zu Störungen durch unvorsichtige Angler und Jugendliche, in den Schilfzonen ebenso wie auf der Vogelinsel. Es ist scheinbar eine Herausforderung, durch den Kanal auf die Vogelschutzinsel zu kommen. Hier leiste ich als NABU-Mitglied tagtäglich viel Aufklärungsarbeit mit freundlichen Gesprächen. (Rainer Olssok)

NABU-Schutzgebietsbetreuer

Lebensräume von Tieren und Pflanzen können nur durch eine gute Betreuung dauerhaft gesichert werden. Deshalb engagieren sich überall in Hessen NABU-Schutzgebietsbetreuer für die Natur. (bl)

Kleine Naturschutzzentren auf vier Rädern

Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile tagt in NABU-Umweltwerkstatt



Kleine Naturschutzzentren auf Rädern – das ist das Konzept der Umweltmobile, die an Schulen oder bei Vereinen unterwegs sind. Bundesweit gibt es über dreißig solcher Fahrzeuge, die mit Anschauungsobjekten, Tierpräparaten und Gerätschaften für Naturerkundungen ausgestattet sind. Während in anderen Bundesländern wie Nordrhein-Westfalen oder Baden-Württemberg mehrere staatlich finanzierte Umweltmobile im Einsatz sind, sieht es in Hessen eher dünn aus. Mit dem Bibermobil und dem Umwelt-Mobil aus der Wetterau sind in Hessen lediglich vom NABU getragene Mobile unterwegs.

Bundesweit sind alle Projekte in der Arbeitsgemeinschaft der Umweltmobile (AGUM, www.umweltmobile.de) zusammengeschlossen. Alljährlich findet eine AGUM-Tagung statt, dieses Jahr erstmals in Hessen. Auf Einladung der NABU Umweltwerkstatt kamen die mobilen Umweltbildner in der Wetterau zusammen, um dort über vier Tage Erfahrungen und neueste Bildungsansätze auszutauschen. Höhepunkt der Tagung war eine Präsentation der Umweltmobile vor dem Landratsamt des Wetteraukreises in Friedberg. Immerhin zehn Mobilisten hatten ihr Fahrzeug mitgebracht. Über 300 Schüle-

rinnen und Schüler konnten die Umweltmobile und ihre Ausstattung kennenlernen. Am „Lumbricus“, dem Umweltbus aus NRW, wurde das Thema Lärm behandelt. Mit Pegelmessgeräten konnte der Schall an der vielbefahrenen Kaiserstraße gemessen werden. Nebenbei bot der „Grashüpfer“ aus Osnabrück spannende Untersuchungen von Tieren in der Laubstreu an. Am Fischmobil konnten die Kinder verschiedene Fischarten kennenlernen und beim Bibermobil wurde die Wiedereroberung der Auenlandschaft Wetterau durch den großen Nager ausführlich thematisiert. (Frank Uwe Pfuhl)

Besonderheiten der heimischen Vogelwelt

Vogelkundliche Hefte Edertal berichten über die Avifauna des Landkreises



Wolfgang Lübcke, Spiritus Rector der Vogelkundlichen Hefte Edertal, am Schreibtisch.

Prall gefüllt mit Informationen zur Vogelwelt Waldeck-Frankenburgs ist die neue Ausgabe der Vogelkundlichen Hefte Edertal. Seit 42 Jahren geben die Kreisverbände von NABU und HGON die Schriftenreihe heraus.

Neben vogelkundlichen Informationen stehen Menschen im Mittelpunkt dieser

Ausgabe. Ein Beitrag erinnert mit einer Geburtstagsrede an den 1980 gestorbenen Eduard Schoof, der viele Naturschützer der Region geprägt hat, darunter den Autoren des Beitrags, Prof. Dr. Hans-Heiner Bergmann. Ein Nachruf ist dem ehemals ältesten aktiven und im letzte Jahr gestorbenen hessischen NABU-Mitglied Karl Staiber gewidmet. Ein Bericht von Klaus Böhme stellt das Buch „Die Seele“ des aus Waldeck stammenden Mediziners Prof. Dr. August Bier (1861 – 1949) vor. Der beschäftigte sich darin mit der Bedeutung des Eichelhäher für eine naturnahe Wald-Verjüngung mittels Eicheln. Weitere Themen sind die Förderung der Mehlschwalbe durch Schwalbenhäuser, Langzeituntersuchungen zum Brutbestand des Neuntötters sowie eine Bilanz der Wintervogelzählung 2015/16 an der Eder. Eine Erfolgsgeschichte stellt der Bericht von Michèle Protto über den Uhu

in Waldeck-Frankenberg vor, der mit 23 Paaren dort brütet. Einen Schwerpunkt des Bandes bildet wieder der avifaunistische Sammelbericht für den Landkreis, der ein detailliertes Bild über die Vogelwelt im Kreis liefert.

Das Heft wirft auch einen Blick weit über die Grenzen Waldeck-Frankenburgs hinaus: In einem Bericht wird das Naumann-Museum in Köthen vorgestellt. Das Museum mit seiner umfangreichen Präparate-Sammlung gilt heute als zentrale Forschungsstätte für internationale Ornithologie-Geschichte. (Bernd Schünemann)



Vogelkundliche Hefte Edertal, Band 42 (2016), NABU Waldeck-Frankenberg, 8,00 € (+1,50 € Versandkosten), E-Mail: info@nabu-waldeck-frankenberg.de

40 Jahre Naturschutzgebiet Reinheimer Teich

NABU-Kreisverband Dieburg eröffnet Ausstellung in Naturschutzscheune



NABU-Landesvorsitzender Gerhard Eppler bei seinem Grußwort zur Eröffnung der Jubiläumsausstellung.

Die Ausweisung des Naturschutzgebietes Reinheimer Teich in Südhessen vor vierzig Jahren nehmen die Naturschützer im Altkreis Dieburg zum Anlass, die Bedeutung dieses Naturparadieses am Rande des Ballungszentrums Rhein-Main mit einer Ausstellung hervorzuheben. Wie wichtig die Unterschutzstellung vor vier-

zig Jahren war, zeigt die Entwicklung dieses außergewöhnlichen Gebiets immer wieder.

In den 1990er Jahren sorgten als Novum die im Schilf angelegten Nester der Graureiher für Aufsehen unter Ornithologen. Um die Jahrtausendwende richteten die ersten Graureiher ihre Nester auf inzwischen herangewachsenen Weidenbäumen im Zentrum des NSG ein. Der Umzug vom Schilf auf die Bäume geschah in wenigen Jahren: die bodenbrütende Graureiherkolonie ist inzwischen fast Geschichte. Die Rohrweihe als Charaktervogel des Gebietes brütet hier regelmäßig mit zwei bis drei Brutpaaren im Schilfgürtel.

Das autochthone Vorkommen der Europäischen Sumpfschildkröte erfreut die Fachwelt und unterstreicht die Bedeutung des Schutzgebietes. Vor zwei Jahren sorg-

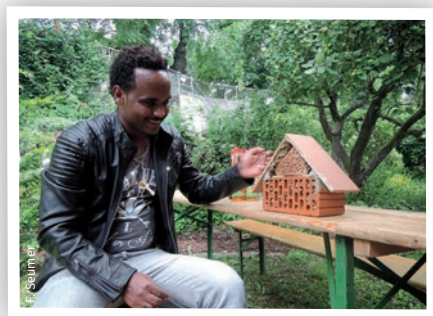
te das Auffinden eines frisch geschlüpften Jungtiers für Aufregung und beweist die Vermehrungsfähigkeit dieser Art in ihrem Lebensraum.

Der Biber hat sich schon vor Jahren wieder angesiedelt und auch die Störche sind zurück. Das sind nur einige der „Highlights“, die dieses Naturschutzgebiet so besonders machen. Silber- und Purpurreiher gehören inzwischen zu den regelmäßigen Gästen und selbst der Karmingimpel stattete dem Reinheimer Teich Anfang Juni einen Geburtstagsbesuch ab.

Heute ist das Naturschutzgebiet Bestandteil des 3.252 Hektar großen EU-Vogelschutzgebietes „Untere Gersprenzaue“ und kann als eine der wichtigen Kernzonen dieses Natura 2000-Gebietes angesehen werden. Die vor elf Jahren eröffnete Naturschutzscheune trägt mit ihren zahlreichen naturkundlichen Veranstaltungen zur Beliebtheit bei vielen Besuchern des Gebietes bei. (Dr. Lothar Jacob)

Naturnaher Burggarten mit wilden Ecken

NABU Frankenberg beteiligt sich am sechsten "Tag der offenen Gärten"



Beim sechsten „Tag der offenen Gärten“ in Waldeck-Frankenberg zählte auch der Burggarten der Frankenger NABU/Naturschutzjugend zu den 46 ausgewählten Gärten, die von vielen Besuchern bestaunt wurden. An letzten Juni-Wochenende informierten sich über 300 Besucher über Nistkästen und Nisthilfen, Kleinbiotope und naturnahe Gestaltung von Gärten.

In unzähligen Arbeitsstunden hatten die Jugendlichen, darunter auch Flüchtlinge aus Eritrea und Syrien, die Burgbergterrassen hergerichtet: Trockenmauern

repariert, Geländer gebaut, Wege mit Rindenmulch erneuert, Beete angelegt. Die NAJU-Kindergruppe säte mehrere „Bunte Meter für den Stieglitz“ aus. Die Imker stellten neben dem Bienenvolk einen Sonnenwachserschmelzer auf. Im Rahmen der hessischen Biodiversitätsstrategie wurde zudem eine „Wilde Ecke“ ausgewiesen, in der die Natur wachsen darf, wie sie will.

Gemeinsam mit einigen Syrern wurde ein „Garten des Nahen Ostens“ angelegt. Auf den sonnigen Terrassen an der Burgmauer sollen Duftgeranien, Zuckerwurzeln, Okra-Gemüse, Kürbisse, Spinat. Zatar

Parsi, Stevia, Stepa und andere Gewürze gedeihen. Seit Mai beleben drei Hühner und ein Hahn der bedrohten Rasse Deutsche Sperber das Hanggelände mitten in der sehenswerten Altstadt.

Die NAJU Frankenberg pflegt die Burggärten mit vielen alten Obstbäumen bereits seit dem Jahr 1999. In diesem Jahr ist ihr Engagement Teil der städtischen Aktion „Lust auf Grün“. Im Sommer sollen noch Teer- und Pflasterflächen in der Altstadt entsiegelt werden. Am 4. September laden Stadt und NAJU zur Burgbergmesse ein. (Frank Seumer)

Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung

NABU-Umweltwerkstatt Wetterau erhält staatliches Nachhaltigkeitszertifikat

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde in Weilburg erhielt die NABU-Umweltwerkstatt die von der hessischen Umweltministerin Priska Hinz unterzeichnete Auszeichnung „Zertifizierter Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung“. Für die NABU-Umweltwerkstatt nahmen Frank Uwe Pfuhl und Dr. Doris Jensch die hohe Auszeichnung entgegen. Die Vorstandsmitglieder waren sehr erfreut und sehen darin auch die Anerkennung der Umweltbildungsarbeit, die die Umweltwerkstatt nun schon im 28. Jahr betreibt. An gut 200 Veranstaltungstagen pro Jahr werden Vorträge, Führungen in die Natur, Kurse, Ferienspiele und Schulprogramme durchgeführt. Aufgrund fehlender öffentlicher Finanzierung findet der Großteil der Arbeit ehrenamtlich statt.

Nach Aussagen des Umweltministeriums sind die Themen, Inhalte und Methoden der Natur- und Umweltbildung vielfältiger und bunter geworden, was die Auswahl für die potentiellen Nutzer von Bildungsangeboten schwieriger mache. Aus diesem Grund habe das Umweltministerium Qualitätskriterien und ein Zertifizierungssystem erarbeitet, das gemeinsam von drei Ministerien in Hessen, dem Umwelt-, Kultus- und Sozialministerium, vergeben wird.

Mit festgelegten Qualitätsstandards stellt das Land einen hohen Anspruch für



Frank Uwe Pfuhl und Dr. Doris Jensch (NABU-Umweltwerkstatt Wetterau), Sylvia Fengler (Hessisches Umweltministerium), Silke Bell (Landeskoordination Umweltschule / BNE) (v.l.n.r.).

mehr Nachhaltigkeit in Kindergärten und Schulen sicher. Das Zertifikat „Bildungsträger für nachhaltige Entwicklung“ gibt Schulen und Kindergärten Hilfestellung und Transparenz bei der Auswahl geeigneter und qualifizierter Bildungspartner und ihrer Angebote. Um das Zertifikat zu erhalten, müssen die Antragsteller bestimmte Qualitätskriterien erfüllen und nachweisen, dass sie mit ihren Angeboten die primären Zielgruppen Schule und Vor-

schule erreichen und dabei die zu Grunde liegenden Bildungsstandards berücksichtigen. Ein Anspruch, dem die NABU-Umweltwerkstatt Wetterau ganz offensichtlich gerecht wird. "Für uns ist das Anerkennung und Ansporn zugleich", so Dr. Doris Jensch. Ständig werden neue Methoden erprobt und Wege für eine anschauliche Vermittlung von Wissen und Kompetenzen in die Bildungsangebote aufgenommen. (Frank Uwe Pfuhl)

Die heimische Vogelwelt stets genau im Blick

Der Wehrheimer Naturschützer Franz Josef Salzman feiert 75. Geburtstag

Im Mai feierte der engagierte Natur- und Umweltschützer Franz Josef Salzman seinen 75. Geburtstag. Seit vielen Jahren ist er im NABU Wehrheim im Taunus aktiv. Von 1989 an war er 20 Jahre lang Vorsitzender der NABU-Gruppe. Sein besonderes Steckenpferd ist die Ornithologie. Mit viel Begeisterung leitet er Vogelstimmen-Wanderungen, die meistens zeitig morgens um sechs Uhr beginnen.

Besonders liegt ihm die Nachwuchsförderung am Herzen. So nimmt er regelmäßig junge Ornithologen unter seine Fittiche, um auch bei Ihnen Begeisterung für die heimische Vogelwelt zu wecken.



Darüber hinaus war Franz Josef Salzman mehrere Jahre im Landesvorstand des NABU Hessen tätig. Hier kümmerte er sich vor allem die öffentlichkeitswirksame Präsenz des NABU im bekannten Freilichtmuseum Hessenpark.

Neben der Betreuung zahlreicher Nistkästen auf dem ganzen Gelände organisierte er die Errichtung von zwei Schaulastkastenvänden, die den Besuchern den praktischen Schutz der Vogelwelt vor Augen führen. Unvergesslich: Schon eine Woche nach dem Aufstellen nistete sich eine Meise in einem der Kästen ein. Der NABU wünscht dem Jubilar alles Gute. (bl)

Über fünfzig Jahre im Einsatz für die Natur

Landesehrenbrief für Glauburger Naturschützer Karl-Herrman Heinz



Bürgermeister Krätschmer, Karl-Herrman Heinz, Wilfried Mäser (NABU), Alfred Leiß (Naturschutzbeirat Wetterau), Ehefrau Heidi Heinz (v.l.n.r.)

In einer Feierstunde erhielt der NABU-Aktive Karl-Herrmann Heinz Mitte April den Ehrenbrief des Landes Hessens für sein mehr als 50-jähriges ehrenamtliches Engagement im Naturschutz, als Naturfotograf und als engagierter Referent. Die stellvertretende NABU-Landesvorsitzende Stefanie Stüber überbrachte Grußworte des Landesverbandes und dankte dem Naturfreund für seine langjährigen Aktivitäten zum Schutz der Natur.

Karl-Herrmann Heinz war 1962 Gründungsmitglied der Natur- und Vogelschutzgruppe Stockheim und 1980 Gründungsmitglied des NABU Glauburg. Schon früh forderte er, den klassischen Vogelschutz durch das Denkmodell der ökologischen Vernetzung zu erweitern. Er engagiert sich als Vorstandsmitglied und leitet naturkundliche Wanderungen. Neben dem eigenen Engagement im praktischen Naturschutz war ihm stets die Jugend- und Öffentlichkeitsarbeit wichtig. Ein Schwerpunkt seiner Naturschutzarbeit liegt auf

der Betreuung von blumenreichen Magerasen. Durch die jahrzehntelange Pflege der Flächen konnte er die wertvollen Lebensräume erhalten und lichtliebenden Pflanzen, gefährdeten Schmetterlingen sowie anderen Insekten wichtige Rückzugsgebiete bewahren. Der Orchideenschutz spielte dabei eine große Rolle. Als besonderes Ereignis galt der Fund der gefährdeten Bienenragwurz auf einer dieser Wiesen im Jahr 2011.

Mit seinem Blick für Details entdeckt und dokumentiert er als Naturfotograf die Schönheit von Blütenpflanzen – insbesondere heimischer Orchideen –, Schmetterlingen, Käfern und vielem mehr. In unzähligen Vorträgen stellt er einem breiten Publikum der Region Mittelhessen seine eindrucksvollen Bilder vor und begeistert die Zuhörer durch seine mitreißenden Schilderungen. Auf diese Weise motiviert er immer wieder andere Menschen zu aktivem Handeln für Natur und Umwelt. (Jürgen Purtz)

Gundelrebe, Gänsefingerkraut und Beinwell

NABU Hosenfeld erkundet die Heilkraft von heimischen Wildkräutern



Am letzten Sonntag im Mai trafen sich auf Einladung der NABU-Gruppe Hosenfeld einige Mitglieder und Gäste im Garten des 1. Vorsitzenden Erich Bischof. Von hier aus unternahm die Gruppe unter fachkundiger Führung der Heilpraktikerin und Kräuterpädagogin Andrea Farnung aus Thalau einen Kräuterspaziergang in die nähere Umgebung von Jossa. Vermeintliche „Unkräuter“ wie Beinwell, Gänsefingerkraut, Brennessel, Gundel-

rebe und einige weitere Wildpflanzen entpuppten sich als höchst wertvolle Gewächse und wurden intensiv erkundet. Die wichtigsten Merkmale, um die Pflanzen selbst bestimmen zu können, erläuterte Andrea Farnung sehr anschaulich und die Teilnehmer konnten diese Erläuterungen mit allen Sinnen, z.B. durch Riechen und Schmecken selbst testen. Weitere Besonderheiten oder Kenntnisse, wie die Heilwirkung und die Verwendungsmöglich-

keiten der Wildkräuter in der Küche, untermalte die Heilpraktikerin kurzweilig durch so manche historischen, lyrischen oder märchenhaften Anekdoten. Zum Abschluss des Nachmittags tauschten sich noch alle bei der Verköstigung von selbst hergestellten Kräuterprodukten sowie bei Kaffee und Kuchen über die gesunden Wildkräuter aus, die man an vielen Stellen in unserer heimischen Natur finden kann. (Carmen Pape)

Erste große Geburtstagsfeier im Leben

NABU gratuliert engagiertem Naturschützer Otto Diehl zum 90. Geburtstag



Immer für eine Überraschung gut: Der Naturschutz-Senior Otto Diehl lud vor kurzem zum ersten Mal in seinem Leben zu einer großen Geburtstagsfeier ein. Auf die Frage, wie er zu diesem Entschluss gekommen sei, antwortete er mit seinem charmant-verschmitzten Lächeln: Ich dachte, mein 90. Geburtstag ist ein guter Anlass für eine Feier!

Dass alle Gäste dem Jubilar Recht gaben und der Einladung gerne folgten, bewies der gefüllte Saal in Langstadt. Der „Altmeister“ des Naturschutzes im Landkreis Darmstadt-Dieburg ließ es sich nicht nehmen, mit einem Bildervortrag einige Episoden aus seinem von der Naturschutzarbeit geprägten Leben zum Besten zu geben. Besonders interessant war die Aufzucht eines Dachses, der letztlich – nachdem er dem Nachbarn zu viele Hühner stibitzt hatte – bei Prof. Grzimek im Frankfurter Zoo landete. Otto Diehl lieferte den Dachs damals persönlich im Zoo ab, nachdem er die lange Strecke von Langstadt nach Frankfurt natürlich mit dem Fahrrad zurückgelegt hatte.

Obwohl Otto Diehl sein Leben lang immer bemüht war, die Aufmerksamkeit von seiner Person abzulenken, gelang es ihm

an diesem Abend nicht. Verdientermaßen stand er an seinem 90. Geburtstag im Mittelpunkt und konnte viele Glückwünsche entgegen nehmen.

Wie kein anderer hat er mit seiner „diplomatischen“ Beharrlichkeit die Naturschutzarbeit im Landkreis Darmstadt-Dieburg und darüber hinaus geprägt. Für seine Freunde, Weggefährten und „Schüler“ ist er ein bleibendes, aber unerreichbares Vorbild.

Die Aufgaben im Dieburger Land waren für Otto Diehl so drängend, so wichtig und notwendig, dass er aufgrund seines Engagements – oftmals ohne es zu wollen – mit einer Vielzahl von Ehrenämtern und Funktionen überhäuft wurde. So war er NABU-Vorstandsmitglied auf Bundes- und Landesebene, gründete den Kreisverband Dieburg sowie die NABU-Gruppe Langstadt und war in beiden Fällen langjähriger Vor-



Jubilar Otto Diehl (r), Dr. Wolfgang Heimer (AK Naturschutzscheune) und Dr. Lothar Jacob (NABU-Kreisvorsitzender Altkreis Dieburg).

sitzender. In fast allen Kirchtürmen des Dieburger Landes wurden von Otto Diehl und seinen Helfern Brutkisten für Schleiereulen montiert. Im Dieburger Land ist er eine feste Institution im Naturschutz. Seine zahlreichen Freunde, Weggefährten und Schüler wünschen ihm „Alles Gute“. (Dr. Wolfgang Heimer & Dr. Lothar Jacob)

Standicherheit im praktischen Naturschutz

NABU Solz berichtet von ersten Erfahrungen mit neuem Leitersystem

Ob bei der Obstbaumpflege oder der Nistkastenkontrolle: Immer wieder haben NABU-Gruppen mit wackligen Leitern zu kämpfen, die nicht standfest sind und die Arbeit unnötig gefährden. Unsere "Obstbaumbeauftragte" erfuhr bei einem Lehrgang der Naturschutzakademie Hessen von einer absolut standsicheren Leiter, von der sie sofort begeistert war. Auch dem NABU-Vorstand war klar: Diese Leiter ist ideal für den Naturschutz.

Gesagt, getan. Mit Unterstützung der Stiftung Hessischer Naturschutz beschafften wir uns das Gerät und probierten es gleich aus. Die Solzer Kindergruppe "Füchse" zog aus zur Nistkastenreinigung. Und es stimmt: Die Leiter keilt sich fest in den Boden ein und gibt einen sicheren Stand. So macht das Arbeiten Spaß! (Dieter Gothe)





Hilfe für den gefährdeten Kiebitz

NABU startet Artenschutz-Projekt in Marburg-Biedenkopf

Mit den früher häufig anzutreffenden Brutvögeln der Agrarlandschaft geht es seit Jahren bergab. Gründe hierfür sind vor allem Verfolgung, Umweltgifte sowie die Intensivierung der Landwirtschaft. Kiebitz, Feldlerche und Rebhuhn stehen exemplarisch für den dramatischen Rückgang der Feldvögel insgesamt.

Der früher weitverbreitete Kiebitz ist heute in Hessen vom Aussterben bedroht und schon lange nicht mehr in allen Landkreisen Hessens als Brutvogel anzutreffen. Von über 2.000 Paaren Ende der 1980er Jahre sind derzeit etwa 200 Paare geblieben. Die Schwerpunkte liegen in den süd- und mittelhessischen Niederungen wie Ohmbecken, Wetterau und Hessisches Ried.

Sympathieträger Kiebitz

Der NABU hat zum Wohle der gefährdeten Art ein bundesweites Schutzprojekt gestartet. Im Rahmen des Bundesprogramms Biologische Vielfalt setzt der NABU das Förderprojekt „Der Sympathieträger Kiebitz als Botschafter: Umsetzung eines Artenschutz-Projektes zur Förderung des Kiebitzes in der Agrarlandschaft“ um. Mit zahlreichen Aktivitäten wollen der NABU und seine Partner in knapp fünf Jahren in mehreren Bundesländern einen Beitrag

zum Schutz des Kiebitzes in der Agrarlandschaft leisten. Dabei sollen bis Ende 2018 vor allem Artenschutzmaßnahmen in „normalen“ Agrarlandschaften entwickelt und in verschiedene Förderprogramme integriert werden.

Bruten auf dem Maisacker

In Hessen beteiligt sich die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe in enger Zusammenarbeit mit dem Landkreis Marburg-Biedenkopf sowie mit Aktiven von NABU und HGON an dem Schutz der faszinierenden Art im Amöneburger Becken samt seiner Randbereiche.

Gegenstand des Projekts, das in 2017 fortgesetzt wird, sind Felderfassungen, Gespräche mit Landwirten, auf deren Flächen die Vögel brüten, die Überwachung der Gelege mit Wildkameras sowie Prädatoren-Schutz (u.a. gegenüber Waschbär und Fuchs) mit einem Schutzzaun.

Bis auf zwei Paare, die im Feuchtgrünland brüteten, erfolgten alle Bruten auf Maisäckern. Bei allen Maisbruten, die üblicherweise erst nach der Maisaussat begonnen wurden, war die große Nähe zu Feuchtgrünländern als wichtige Nahrungsgebiete zu verzeichnen. Zum Abschluss der diesjährigen Brutsaison können wir,

nachdem für die letzten Jahre Schätzungen von 15 bis 20 Paaren vorlagen, einen Brutbestand von 26 Paaren festhalten. Allein sechs Paare brüteten auf einem kleinen Acker, der durch einen Elektrozaun geschützt war. Hier schlüpfen alle Jungvögel aus ihren Eiern – es kam zu keinen Verlusten. Anders in weiteren Bereichen: Gründe für erfolglose Bruten waren Mäusebussard, Waschbär, Fuchs, Wildschwein und Rohrweihe.

Kooperation mit Landwirten

Besonders erfreulich aber ist: Durch Gespräche mit den Landwirten und Nestermarkierungen kam es zu keinen Gelegetverlusten durch landwirtschaftliches Handeln. Dies zeigt, wie wichtig der Austausch zwischen Naturschützern und Landwirten ist. Und es zeigte sich, dass die Landwirte gerne einen Beitrag zum Kiebitz-Schutz leisten.

Im Folgejahr werden die Untersuchungen fortgesetzt; zudem ist das Aufstellen eines weiteren Prädatorenschutzzaunes geplant. Weiterhin sollen verschiedene Agrarumweltmaßnahmen in Umsetzung kommen, die dem Schutz des Kiebitzes gerecht werden. (ms)

Damit der Wolf nicht durch die Lappen geht

Erste Herdenschutzschulung der NABU-Landesarbeitsgruppe Wolf

Im April fand die erste Herdenschutzschulung der NABU-Landesarbeitsgruppe (LAG) Wolf statt. 13 Interessenten nahmen an der Schulung nahe Kassel teil. Davon waren sechs Teilnehmer selbst Schäfer bzw. Schafhalter. Während der Vorstellungsrunde gab es bereits einen ersten interessanten Austausch zu der Frage „Können wir mit dem Wolf leben?“. Im Theorieteil erklärte die Referentin Dr. Eva Strese, was ein Elektro-Zaun ist und wie er funktioniert.

Nach der Mittagspause ging es dann heraus ins Gelände. Im Praxisteil schauten wir uns zunächst Netze verschiedener Hersteller an. Anschließend wurde jeweils in Zweierteams ein Stück Zaun gestellt. Die Referentin wies dabei immer wieder auf die wichtigen zu beachtenden Punkte hin. Auch mögliche Fehlerquellen wurden demonstriert, wie z.B. eine durchhängende Breitbandlitze. Diese kann durch die Berührung mit dem Netz zu einem Kurzschluss führen. Dr. Eva Strese hatte

auch viele wertvolle Tipps und Kniffe für uns parat, um z.B. die Zaunecken im Gelände sauber zu stellen.

Nachdem die Übungsfläche eingezäunt war, wurde die Technik angeschlossen. Anschließend maßen die Teilnehmer an mehreren Stellen die Spannung. Hierbei wurde deutlich, dass die vorher nicht gemähte Fläche zu deutlichen Spannungsverlusten führt. Dr. Eva Strese hatte bereits vorher darauf hingewiesen, wie wichtig es ist, diesen Streifen unter dem Zaun vorzumähen. Die Referentin ging während der Schulung auch auf die zu berücksichtigenden Sicherheitsvorkehrungen und Unfallverhütungsvorschriften ein. Zudem konnten wir die Arbeit der beiden anwesenden Herdenschutzhunde eingehend beobachten.

Eine zweite Herdenschutzschulung der LAG Wolf findet im September bei Wetzlar statt. Interessenten können sich unter i.roessner@wolf-hessen.de zur Schulung anmelden. (Isa Rössner)



NABU Hessen heißt Wölfe willkommen

Landesarbeitsgruppe Wolf veranstaltet Wolfsaktionstag in Wetzlar



Der NABU und die Naturschutzakademie Hessen veranstalteten am 30. April zum „Tag des Wolfs“ einen Aktionstag für Groß und Klein in Wetzlar. Gut 500 Besucher informierten sich vor Ort über den Rückkehrer, der bereits mehrfach in Hessen wieder gesichtet wurde. Die NABU-Landesarbeitsgruppe Wolf hatte sowohl Mitmachaktionen als auch Vorträge, Filme und Theater zu bieten.

Mit einem kleinen Laufzettel ausgestattet, konnten interessierte Kinder an mehreren Stationen Vieles über den Wolf lernen, so zum Beispiel über seine typi-

schen Beutetiere am Stand der NAJU Hessen. Selbst gegossene Pfotenabdrücke aus Gips, Wolfsbuttons und die Bilder einer Wildkamera, die sie während des Parcours fotografierte, konnten sie im Anschluss als Erinnerung mit nach Hause nehmen. Der Kieler Cartoonist Thomas Hardel zeichnete mit den Kindern Wolfscomics und ließ sie Wolfsmasken basteln.

Die Berliner Schauspielerinnen Barbara Geiger von „Fräulein Brehms Tierleben“ führte mehrere Theaterstücke zum Leben des grauen Jägers auf. Auch für die Erwachsenen hatte der Aktionstag viel zu

bieten: Der Tierfilmer Sebastian Körner berichtete über 16 Jahre Wolfserfahrung in der Lausitz anhand von umfangreichem Filmmaterial, außerdem liefen die Filme „Wölfe auf dem Vormarsch“ und „Deutschlands wilde Wölfe“. Carsten Nowak, Leiter des Fachgebiets Naturschutzgenetik vom Senckenberg-Institut, berichtete über die Geschichte der Rückkehr des Beutegreifers. Um 17:00 Uhr ging ein spannender, unterhaltsamer und lehrreicher Tag zu Ende, den die Besucher ausgiebig nutzten, um sich mit dem Wolf näher vertraut zu machen. (Heike Balk)



Neue Tümpel für Frösche, Unken und Kröten

NABU Hessen legt Amphibiengewässer in Sandgruben und Steinbrüchen an



Um Fröschen, Unken und Kröten eine neue Heimat bieten zu können, hat der NABU Hessen im vergangenen Winter an vielen Orten in Hessen neue Laichgewässer für Amphibien angelegt. Die größte Naturschutz-„Baustelle“ war das Nationale Naturerbe „Weinberg Wetzlar“. Gemeinsam mit der Stadt Wetzlar hob ein Bagger insgesamt fünfzig neue Gewässer für Kreuzkröte, Kammolch und Geburtshelferkröte aus.

Im Odenwaldkreis wurde eine Bachverrohrung geöffnet, damit Feuer salamander den Bach wieder als Kinderstube nutzen können. Darüber hinaus legten die NABU-Aktiven fünf neue Tümpel für die

Gelbbauchunke an. Im Landkreis Marburg-Biedenkopf erhielt der gefährdete Lurch mit dem markanten gelben Bauch gleich sieben neue Laichgewässer. Übertroffen wurde diese Aktion aber noch von den umfangreichen Amphibien-Schutzmaßnahmen an der Bergstraße. Zusammen mit der Stadt Bensheim wurden in einem aufgelassenen Steinbruch 55 neue Kleingewässer angelegt. Im Steinbruch Röhrig bei Heppenheim konnte Platz für zehn zusätzliche Unkentümpel geschaffen werden. Für die riesigen Bagger war das Ausbuddeln ein reines Kinderspiel.

In der Sandgrube Rysse im Vogelsbergkreis hoben die Naturschützer zwölf Ge-

wässer für die Unke aus. Zwischen der Sandgrube und einem nahegelegenen Basaltsteinbruch wurden zwei weitere Wasserstellen geschaffen, um die beiden Lebensräume miteinander zu verbinden. Nun können die Amphibien zwischen den bislang getrennten Gebieten besser hin und herwandern. Der Amphibienexperte des NABU Hessen, Dominik Heinz, war mit der Winterbilanz zufrieden: Insgesamt wurden 130 neue Teiche und Tümpel angelegt. Und im Frühling zeigte sich, dass die mühselige Arbeit erste Früchte trug: Die Amphibien nahmen die neuen Kleingewässer dankbar an und setzten Laichballen an Laichballen ins Wasser. (bl)

Ein Fledermauslehrpfad für Kids und Teens

Neues Mitmachangebot der Jugendburg Hessenstein zu Kobolden der Nacht

An sieben Stationen lädt der neue Fledermauslehrpfad im Wald an der Jugendburg Hessenstein Heranwachsende dazu ein, sich näher mit den Kobolden der Nacht zu befassen und mehr über deren Lebenswelt zu erfahren. Der vom Burgteam und der NAJU Frankenberg entwickelte Pfad bietet neben Infotafeln auch ein Mitmachquiz an, das von Kindern und Jugendlichen selbständig gelöst werden kann. Im Mittelpunkt des Konzeptes, das mit Hilfe von Schülerbefragungen erarbeitet wurde, stehen die Themen Biologie, Echoortung, Nahrung, Lebensraum und Sagenwelt der Fledertiere. Beim Mitmachquiz sind mitunter knifflige Fragen wie „Womit fliegen Fledermäuse?“, „Wie finden Fledermäuse ihre Beutetiere im Dunkeln?“ und „Wo leben Fledermäuse im Sommer?“ zu beantworten.

An der Erstellung des Lehrpfades, der von der Stiftung Hessischer Naturschutz und vom WWF gefördert wurde, waren auch Jugendliche in der Berufsvorbereitung der Kreishandwerkerschaft Waldeck-Frankenberg, junge Flüchtlinge und die Bundesfreiwilligen der Jugendburg beteiligt. Diese vielfältigen Kooperationen, zu denen auch das Forstamt Vöhl zu zählen ist, machen das Besondere des Lehrpfades aus: Er ist ein echtes Gemeinschaftsprojekt, in das einiges an Ehrenamtsarbeit gesteckt wurde.

Der Fledermauslehrpfad soll als Selbstlernmöglichkeit die Fledermaus-Erlebnisabende der NAJU Frankenberg und das Schulklassenprogramm „Erlebnis Fledermaus“ der NABU-Jugendherberge ergänzen. Weitere Informationen gibt es unter www.jugendburg-hessenstein.de (bl)



Bei Blaukehlchen und Neuntöter

Vogelbeobachtungen im Naturschutzgebiet "Glockenborn"



Blaukehlchen



Braunkehlchen



Weißstorch



Kuckuck

Südlich der nordhessischen Stadt Wolfhagen liegt das Naturschutzgebiet Glockenborn. Das sieben Hektar große Feuchtwiesengebiet wurde in den letzten zehn Jahren mit Fördermitteln des Landes und der Stadt gestaltet. Es entstanden zwei große Flachwasserseen und einige kleinere Gewässer. Das ganze Feuchtgebiet wurde mit einem Zaun umgattert. Innerhalb des Zaunes beweiden Hochlandrinder ganzjährig die Grünflächen. Besucher können das Naturschutzgebiet auf Wegen auch innen erkunden. Die Rinder haben sich bisher friedlich gezeigt.

Bedeutendes Feuchtgebiet

Der „Glockenborn“ hat sich mittlerweile zu einem herausragenden Feuchtgebiet in Nordhessen entwickelt. Da kann man seltene Brutvögel wie Schwarzkehlchen, Blaukehlchen und Braunkehlchen beobachten und in den Vogelzugzeiten rasten dort Limikolen, Reiherarten, Kraniche und viele andere. Aus einem Horst der Weißstörche schauen zurzeit drei Junge hervor. Auf drei kleinen Inseln entdeckte ich brütende Kanadagänse. Im Bereich meiner Hütte sind im Rohr und Schilf mehrere

Rohrhammerpaare mit der Brut beschäftigt. Auch zwei Silberreiher sind noch vor Ort. Zwergtaucher, Krick- und Knäkenten erscheinen immer mal wieder. In den Morgenstunden sind einige Rohrsängerarten zu hören.

Blaukehlchen und Kuckuck

Von drei Beobachtungshütten hat man einen guten Überblick über das gegenwärtige Geschehen. Manchmal nähern sich auch seltene Arten fotoverträglich den Hütten. Bei drei Morgenansitzen im Mai und Juni kann ich scheue Blaukehlchen bei Balz und Brut erleben. Die Braunkehlchen benutzen oft die Stacheldrahtzäune als Ansitzwarte.

Höhepunkt für mich ist die Landung eines männlichen Kuckucks auf einem nahen Zaunpfahl. Auf seinen Balzruf, bei dem der Schnabel kaum geöffnet wird, fliegt ein Weibchen herbei und beide suchen in hundert Meter Entfernung einen trockenen Baum auf. Dort startet der Kuckucksmann mit steil wippendem Schwanz und zitternden Flügeln einen Wirbel von Rufen. Das Weibchen duckt sich paarungsbereit und er vollzieht den kurzen Akt.

Auch der Neuntöter ist in seine Brutheimat zurückgekehrt und macht von seiner Ansitzwarte aus Beuteflüge auf Libellen. Als an einem Frühjahrsabend bei Vollmond der Weißstorch vom Glockenborn sein brütendes Weibchen bewacht, kann ich diese besondere Stimmung mit der Kamera bewahren. Für Naturfreunde ist der Glockenborn ein Paradies. (Dieter Bark)



Neuntöter



Auf verschlungenen Waldwegen

NAJU-Trekkingtour für Einsteiger im Rothaargebirge



Es ist Mittwochnachmittag, ich stehe mit ein paar Teilnehmern am Gleis und begutachte misstrauisch den Zug, der uns nach Erndtebrück zum Rothaarsteig bringen soll. „Ist der nicht ein bisschen klein?“, fragt jemand, und auch ich frage mich langsam, ob außer unserer Trekkinggruppe sonst noch Fahrgäste in diesen Zug passen sollen.

Insgesamt dreißig Leute sind wir, die dieses Wochenende von Erndtebrück aus wandern wollen, sechs Teamer und vierundzwanzig Teilnehmer. Wie jedes Jahr findet diese von der NAJU organisierte Freizeit über ein verlängertes Wochenende – diesmal Fronleichnam – statt, damit uns viel Zeit bleibt, zu wandern und möglichst viel Natur zu genießen. Damit wir

uns im Gebiet nicht ständig gegenseitig auf den Füßen stehen, wollen wir uns vor Ort in drei Gruppen aufteilen. Die Zugfahrt werden wir jedoch noch zusammen verbringen, und so langsam beschleicht mich der Verdacht, dass wir uns vielleicht doch besser einen eigenen Zug gemietet hätten.

Trekken macht süchtig

Etwa anderthalb Stunden später sitzen wir in Erndtebrück am Bahnhof, essen zu Abend, teilen die Gruppen ein und verteilen schließlich das Gruppengepäck. Die Jüngsten der Gruppe sind zwölf, die ältesten Teilnehmer um die zwanzig Jahre alt. Für viele ist das die erste Tour, es gibt aber auch viele Wiedergänger, frei nach dem Prinzip: Einmal dabei, immer dabei. Trekken macht süchtig, da bin ich mir sicher. Mich hat es ja schließlich auch schon erwischt.

Es gibt kaum etwas Schöneres auf einer Trekkingtour, als morgens aufzuwachen, sich in seinem gemütlich warmen Schlafsack zu rekeln, einen Blick nach draußen zu werfen, und einen wunderschönen, sonnigen Morgen zu sehen. Genau so einen Ausblick haben wir am ersten Morgen. Nebel steigt aus den Tälern, aber dank der Sonne ist es bereits angenehm warm auf der Haut.

Zeitlos in der Natur

Die Tage sind ewig lang und vergehen wie im Flug, wie bei allen Tagen, an denen man viel macht, sich aber nie langweilt. Mal spielen wir Spiele, die verdächtig an Capture-The-Flag erinnerten, mal wan-

dern wir auf verschlungenen Wegen zu einer Quelle oder spielen „Werwolf“. Es ist, als hätten wir alle Zeit der Welt, denn wer braucht schon eine Uhr, wenn die einzige Zeit die zählt, die Essenszeit ist?

Während der Wanderungen gibt es viel zu entdecken: Nicht nur, dass jeder, der will, den Umgang mit Karte und Kompass lernen kann, es gibt auch regelmäßige Pflanzen-Tastings. Ob im Wald oder auf Wiesen – überall wachsen essbare Pflanzen, die die Gruppe begeistert probiert. Nichts geht über einen leckeren Zwischensnack beim Wandern, sodass es immer wieder vorkommt, dass auf einmal die ganze Gruppe drei Schritte im Wald verschwindet und Sauerklee mümmelnd auf dem Boden sitzt. Hin und wieder wandern auch Manche mit Blumensträußen aus Wiesenschaumkraut in der Hand, die sie nach und nach verspeisen. Am letzten Abend gibt es dann sogar Nudeln mit selbst gesammeltem Wildkräuterpesto und Brennnessel-Spinat, der bei den Teilnehmern der Tour deutlich besser ankommt als echter Spinat.

Bei Gitarrenmusik am Feuer

Der ein oder andere lernt noch ein paar Knoten zum Zeltaufbauen dazu, andere können an ihren Feuerkünsten feilen und nicht zuletzt lernen, wie man eine umweltfreundliche Feuerstelle baut.

Wenn man dann abends bei Gitarrenmusik am knisternden Lagerfeuer sitzt, gemeinsam singt oder lacht, weiß man, warum man das nächste Jahr auf der Trekkingtour der NAJU Hessen wieder dabei sein wird. (Petra und Katharina Clauss)

Im Reich der Wiesenvölker

Großer NAJU-Naturerlebnistag in Mittelhessen



Wald und Wiese wurden am Samstag, den 18. Juni, zum Highlight für zahlreiche mittelhessische NAJU'ler. Am Treffpunkt in Heuchelheim-Kinzenbach gab es an 14 Stationen vieles zu erkunden. Der NABU stand bereit, den interessierten Kindern und Jugendlichen einen Einblick in das Reich der Wiesenvölker zu geben. Die NAJU-Gruppen aus Heuchelheim, Ruttershausen, Wieseck, Krofdorf, Langd, Linden, Steinbach, Wetzlar, Fronhausen und Eibelshausen folgten dem Aufruf, sich am Aktionstag zu beteiligen.

Bienenblumen-Kugeln

Ein besonderer Gast, Glücksbringer Dominik Graulich, überreichte dem Leitungsteam einen Spendenscheck in Höhe von 197,25 Euro. Der Schornsteinfeger Dominik Graulich veranstaltet jedes Jahr ein Treffen mit seinen Kollegen, der Erlös hiervon kam in diesem Jahr der NAJU zu Gute. "Ich bin absolut begeistert, was das Organisationsteam auf die Beine gestellt hat. An verschiedenen Stationen wurde so viel tolles Wissen über die verschiedenen Tieren vermittelt, die unsere Wiesen bewohnen: Verschiedene Pflanzenarten, Tierstimmen, die Kinder konnten Bienenblumen-Kugeln aus Lehm, Erde und Blumensamen gestalten, und vieles mehr", freute er sich.

Auf etwa 1,5 Kilometer Wegstrecke verteilt fanden neunzig Kinder und dreißig Erwachsene Ihre Aufgaben. So konnten sie ihr Wissen u.a. bei einer Pflanzen-

staffel testen und ihren Einfallsreichtum bei der Gräserschnur oder dem Dankeschön-Mandala an die Natur entfalten. Es gab etwas über die heimischen Schmetterlinge zu lernen und bei einem Imker, dessen Tochter ein aktives NAJU-Mitglied in der Heuchelheimer Gruppe ist, alles über Bienen erfahren.

Gras ist nicht gleich Gras

Das Gras nicht gleich Gras ist, vermittelte ein NABU-Aktiver sehr anschaulich bei einer Station zur Gräservielfalt. Wie kann man Kleinstlebewesen einfangen, um sie genauer zu beobachten? Die Kinder und Jugendlichen bauten Insektenauger und testeten sie anschließend gleich aus. Die Wiesen und Hecken boten genügend Insekten zum Ausprobieren. Selbstverständlich wurden die gefangenen Tiere nach der Begutachtung sofort wieder freigelassen. Aktiv und Kreativ werden war auch bei den Stationen wie Samenbomben herstellen, Pflanzenpressen basteln und als Gruppe gemeinsam ein Spinnennetz aus Seilen überwinden gefragt.

Wiesen sind Lebensräume voller Farben, voller Gerüche und Geräusche. Wer schon einmal auf einer Decke im warmen Sommergras gelegen hat und in den Himmel geblinzelt hat, wer den aromatischen Duft der Wiesenkräuter genossen und das Brummen, Summen und Rascheln der vielen verschiedenen Tiere vernommen hat, der hat die Schönheiten der Natur mit all seinen Sinnen genossen.



Jährliches Naturevent

Einmal im Jahr treffen sich naturinteressierte Kinder und Jugendliche aus NAJU-Gruppen der drei Kreisverbände Gießen, Lahn-Dill und Marburg-Biedenkopf zu einem Naturerlebnis-Event, bei dem Spiel und Spaß nicht zu kurz kommen. Koordiniert wurde die diesjährige Veranstaltung vom NABU-Kreisverband Gießen in Zusammenarbeit mit dem NABU Heuchelheim-Kinzenbach. (Peggy Schneeweiß)



Vogelfütterung mit Pipette in der Hand

NAJU Lahntal besucht Wildvogelpflegestation von Anna-Maria Riehl



Die seit zwei Jahren bestehende Kindergruppe des NABU Lahntal besuchte im Mai mit zehn Kindern die Wildvogelpflegestation unseres Mitglieds Anna-Maria Riehl in Sterzhausen.

Seit neun Jahren werden hier gefundene Jungvögel gepflegt und solange versorgt, bis sie wieder in die Freiheit entlassen werden können. Nachdem die Pflegestation in den letzten Jahren immer bekannter wurde, stieg auch die Anzahl der zu pflegenden Vögel immer weiter an. Bei einer Aktion der Sparkasse Marburg-Biedenkopf zur Unterstützung von Vereinsprojekten erhielt die NABU-Gruppe im letzten Jahr eine Förderung. So konnte die dringend erforderliche Vergrößerung der Voliere finanziert werden. Die Erweiterungsarbeiten sind nun abgeschlossen und die ersten Gäste haben ihr neues, wenn auch vorübergehendes Zuhause bezogen. Zurzeit werden ein Haussperling, eine Singdrossel, drei Amseln und sechs Stare in der Voliere versorgt.

Die Kinder erfuhren, dass verschiedene Vogelarten auch mit unterschiedlichem Futter versorgt werden müssen. Da die Vögel leider auch angebotenes falsches Futter fressen, können sie sich dann nicht richtig entwickeln. Die meisten jungen Vögel fressen Insekten. Sie werden in der Pflegestation mit Heimchen, Mehlwürmern oder Drohnenbrut vom Imker gefüttert. Beeindruckt waren die Kinder von den großen Schnäbeln der Jungvögel, die beim Füttern weit aufgerissen wurden.

Ein weiterer Höhepunkt war ein drei Tage alter Spatz, der noch mit einer Pipette gefüttert werden musste und in einem Inkubator bei konstanter Temperatur gewärmt wurde. Wie Pflegemutter Anna-Maria Riehl erzählte, füttert sie die Jungvögel von morgens bis abends im Abstand von zwei Stunden. Diese Arbeit ist nur zu leisten, wenn es einem eine Herzensangelegenheit ist. Zum Schluss bekam jedes Kind noch einen Infolyer mit Verhaltenstipps zu Vögeln. (Siegfried Kaul)

Viele Bunte Meter für den Vogel des Jahres

NAJU Steinbach beteiligt sich an NABU-Hilfsaktion für den Stieglitz

Zur bundesweiten Mitmachaktion „Stunde der Gartenvögel“ trafen sich im Mai zehn Mitglieder der NAJU-Gruppe und einige Erwachsene, um unter Leitung des Kreisvorsitzenden Dr. Achim Zedler die diesjährige Vogelzählung durchzuführen. Insgesamt erkannten die Kinder 26 Arten, am häufigsten waren die Amsel mit 14 und die Mehlschwalbe mit zehn Individuen, außerdem wurden u.a. Buchfinken, Bachstelzen, Mönchsgrasmücken, Goldammern, Stieglitze und Mäusebussarde gezählt. Das „Highlight“ war ein Weißstorch, der auch das Wappen des NABU ziert. Auch Mäusebussarde zogen über dem Dorf ihre Kreise.

Nachdem die Zählung beendet war, zog die Gruppe mit dem Bollerwagen, auf dem einige Gartengeräte transportiert wurden, weiter zu dem zweiten Ziel an diesem Morgen, um einige „Bunte Meter für Deutschland“ zu schaffen, das heißt, eine Wildblumenwiese mit einheimischen Samen für den Stieglitz einzusäen.

Die NAJU'ler erfuhren, dass einheimische Pflanzen für Vögel und Insekten zum Überleben notwendig sind. Außerdem gäbe es keine Nahrung und keinen Schutz, wenn der Rasen oder die Wiese, wie mancherorts üblich, „ameisenkniehoch“ gemäht würde.

An dem Gartengrundstück, auf dem dankenswerterweise Norbert Magel große Beete zur Verfügung gestellt hatte, bereiteten die Kinder den Boden für die Aussaat vor. Nach der Aufrauung des Bodens mit den mitgebrachten Rechen säten die Kinder ein und drückten die Samen fest. Das war lustig, weil es einige Geschicklichkeit erforderte, mit Schuhbrettchen über die Beete zu laufen.

Schlussendlich wurde gewässert und einige der NAJU'ler erklärten sich bereit, bei Folgebewässerungen zu helfen, falls es in den nächsten Tagen zu wenig Regen geben sollte. Den Kindern haben beide Naturschutzaktionen auf jedem Fall viel Spaß gemacht. (Luise Klee)



Die Welt ist voller nachhaltiger Lösungen

NAJU Hessen befasst sich mit Zusammenhang von Klimawandel und Flucht

Gefühlt täglich erreichen uns neue Meldungen über extreme Unwetter und Überschwemmungen, über Wirbelstürme die Landstriche verwüsten und über Dürren, die Monate oder Jahre anhalten. Der Verlust an Biodiversität schreit aktuell so schnell voran, dass Forscher aus Mexiko-Stadt vom sechsten Massensterben der Erdgeschichte reden. All diese, durch den Klimawandel hervorgerufenen oder verstärkten Phänomene führen auf die ein oder andere Weise dazu, dass Menschen ihre Heimat verlassen müssen, z.B. durch eine Zerstörung der Häuser und Ackerflächen, durch Stürme und Hochwasser oder durch einen Ausfall der Ernten auf Grund von Wassermangel.

Bedrohung unserer Welt

Diese Entwicklungen finden an vielen Orten auf der Erde statt und bedrohen die Menschheit sowie viele andere Lebewesen. Allerdings gibt es Lösungen und Wege, um diesen Problemen entgegenzuwirken. Die Welt ist quasi voller Lösungen. Wir müssen sie nur nutzen. Darum hat sich die NAJU Hessen für die Jahresaktion das Ziel gesetzt, die Ursachen der Probleme

und deren globale Zusammenhänge sowie die vielfältigen Lösungen an so viele Menschen weiterzugeben wie möglich. Doch wie sehen diese Lösungen denn nun aus?

Was jeder selbst tun kann

Hier kommen nun ein paar Vorschläge, die du konkret in deinem alltäglichen Leben umsetzen kannst:

- Für Nahrungsmittel und sonstigen Konsum wie z.B. Kleidung gilt: Fair, regional und biologisch einkaufen.
- Müll trennen, damit die Rohstoffe, die wir schon verwendet haben, recycelt werden können und wir die Ökosysteme nicht noch stärker belasten müssen.
- Deinen Energieverbrauch reduzieren, also kein Standby nutzen, öfters auf elektronische Geräte verzichten und falls du etwas neu brauchst: Effiziente Geräte kaufen.
- Jede Strecke, die du mit dem Fahrrad oder zu Fuß anstatt mit einem Auto zurücklegst, reduziert deinen Verbrauch an wertvollen Rohstoffen enorm und fördert ein nachhaltigeres und schöneres Stadtbild.



Willst du mehr über die globalen Zusammenhänge erfahren, weitere Lösungen kennenlernen und dich umweltpolitisch engagieren? Dann komm zum Highlife-Treffen der NAJU Hessen im November in den Taunus. Mehr Informationen zu unseren Umweltaktionen findest du unter www.NAJU-Hessen.de (Philipp de Jong)



NAJU-Veranstaltungen im Herbst

Nach den Sommerferien hat die NAJU Hessen viele spannende Freizeiten und Fortbildungen für NAJU-Aktive und solche, die es werden wollen, im Angebot. Besonders interessant ist unser Ornicamp am Edersee, bei dem wir mit Fernglas und Spektiv auf Vogelexkursion gehen. Du erfährst auch, warum und wie man Vögel beringt. Wer eher auf Pflanzen steht, darf beim MAMPF-Kurs Nuss-Nougat-Creme aus Bucheckern, Eichelkaffee oder Kräutersalz herstellen. Anmelden kannst du dich auf unserer Webseite www.NAJU-Hessen.de (mes)

Ornicamp am Edersee

Rund um das Erleben und Erkunden der Vogelwelt am Edersee dreht sich alles beim NAJU-Ornicamp im September. Erfahrene NABU-Experten zeigen uns, wie man Vögel einfach bestimmen kann.

Zeit: 16. bis 18. September 2016

Ort: Haus Edersee in Vöhl

Beitrag: 55,- € (Mitglieder) / 75,- €

MAMPF (Mit anderen Menschen Pflanzen füttern)

Ein Wochenende lang sammeln, verarbeiten und essen wir das, was uns die Natur im September bietet, ob Kräuter, Wildobst, Nüsse oder Pilze. Da lässt sich nur noch sagen: Mampf mit uns!

Zeit: 16. bis 18. September 2016

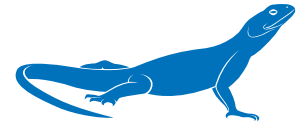
Ort: Haus Edersee in Vöhl

Beitrag: 65,- € (Mitglieder) / 85,- €



Lebensraum für Eidechse und Mauerpfeffer

Mit Ihrer Spende sichert der NABU Hessen wertvolle Trockenwälder am Rhein



Wild und knorrig ragen die alten Eichen und Buchen am Teufelskadrich bei Assmannshausen in die Höhe. Wanderer und Spaziergänger am Rheinsteig tauchen in eine faszinierende Tier- und Pflanzenwelt ein. Mauereidechsen wetzen über die warmen Felsen, Zaun- und Zippammern zwitschern in den Zweigen und Schmetterlinge wie der Segelfalter flattern vorbei. Am felsigen Wegrand hoch über dem Rhein blühen Graslilien, Mauerpfeffer und Schwalbenwurz.

Um die reizvollen Eichen-Trockenwälder an den Rheinhängen dauerhaft sichern

zu können, möchte die NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe 5,7 Hektar Wald am Teufelskadrich erwerben. Das Gebiet liegt direkt neben einer etwa 18 Hektar großen Fläche mit Wäldern und alten Weinbergen, die sich schon im Eigentum der Naturschutz-Stiftung befindet.

Mit dem Ankauf kann das NABU-Schutzgebiet um wichtige Lebensräume für die seltenen wärmeliebenden Tiere und Pflanzen erweitert werden. Die Fläche liegt im Weltkulturerbe Mittelrhein und ist über den bekannten Rheinsteig zu erreichen. Für den Erwerb des Areals

werden noch 10.000 € benötigt. Bitte helfen Sie uns mit, das NABU-Schutzgebiet "Rheinhänge" zu erweitern. (bl)

Helfen Sie uns mit Ihrer Spende!

Überweisen Sie Ihren Spendenbeitrag einfach auf das Konto der NABU-Stiftung:

NABU-Stiftung Hessisches Naturerbe
Stichwort „Rheinhänge“
Sparkasse Wetzlar
IBAN: DE78 5155 0035 0002 0443 60
BIC: HELADEF1WET

Aktuelle Termine

27.08.2016 NABU-Batnight 2016
Outdoor-Zentrum Lahntal, Greifenstein-Allendorf
Anmeldung: NABU Hessen, Tel.: 06441-67904-25
Rund um die Fledermäuse dreht sich alles bei der Batnight 2016. In diesem Jahr findet die bundesweite Zentralveranstaltung des NABU in Hessen statt.

29.09.2016 Mit Smartphone & Co in die Natur
Naturschutzakademie Hessen (NAH), Wetzlar
Anmeldung: NAH Hessen, Tel.: 06441-92480-0
Im Mittelpunkt der Fortbildung steht der Einsatz von digitalen Medien in der Umweltbildung. Die PH Ludwigsburg stellt neue Wege zur Natur vor.

Impressum

HESSEN natürlich ist die Zeitschrift des NABU Hessen für die über 56.000 hessischen Mitglieder.

Herausgeber: NABU Hessen
Friedenstraße 26 · 35578 Wetzlar
Tel. 06441-67904-0 · Fax 06441-67904-29
E-Mail: info@NABU-Hessen.de
Web: www.NABU-Hessen.de

Redaktion: B. Langenhorst (bl), G. Eppler (ge), H. Mai (hm), M. Harthun (mh), M. Sommerhage (ms), M. Sörries (mes), P. Gatz (pg); Titelbild: Klaus Bogon; Gestaltung: grafikteam.